

Bevor Dokumente aus ihrer Anwendungssoftware endlich aus dem Drucker kommen, durchlaufen die Daten wesentliche Schritte tief im Inneren Ihres Computers. Was tun, wenn der ersehnte Ausdruck nicht so aussieht, wie er soll? Wir erläutern Ihnen, welche Aufgaben Druckertreiber haben und wo mit Problemen zu rechnen ist.

von Marcus Verhagen

Druckertreiber verrichten ihren Dienst bescheiden im Hintergrund. Sind sie erst einmal richtig eingestellt, gerät sehr schnell in Vergessenheit, welche wichtige Rolle sie spielen. Dabei sind sie das alles entscheidende Bindeglied zwischen Anwenderprogramm und Drucker.

Wird ein Druckauftrag aus einem Programm gestartet, empfängt der Druckertreiber diese Daten und verarbeitet sie. Die Daten bestehen grundsätzlich aus Steuersequenzen sowie Text- und Grafikbefehlen. Da die gesendeten Befehle standardisiert sind, erhält der Druckertreiber von allen Anwendungen für ihn verwertbare Daten. Die Aufgabe des Druckertreibers ist es nun, die Befehle in eine, für den Drucker verständliche Sprache zu übersetzen. Je nach Druckerhersteller kann allerdings eine andere Druckersprache, auch Emulation genannt, zum Einsatz kommen.

Gäbe es keine Druckertreiber, wie z.B. bei MS-DOS, müßte diese Aufgabe von jeder Anwendung erfüllt werden. Die Problematik liegt auf der Hand: Wenn Sie sich einen neuen Drucker kaufen, der nicht kompatibel zum Vorgänger ist, erhalten Sie nur Grafikmüll oder Buchstabensalat auf dem Drucker. Anstatt nur den Druckertreiber zu wechseln, müßte eine Änderung an der Anwendungssoftware erfolgen. Dies ist natürlich alles andere als anwenderfreundlich.

Zusammenfassend kann man sagen: Ein Druckertreiber ist der Dolmetscher zwischen Programm und Drucker.

Verwenden auch viele Druckerhersteller ihre eigene Emulation, so haben sich im Laufe der Zeit

doch ein paar Druckersprachen so bewährt, daß sie von anderen Herstellern übernommen wurden. Für den Bereich der Seiten-drucker ist dies eindeutig das von Hewlett-Packard entwickelte Sprache »PCL«. Es gibt kaum einen Laserdrucker, der nicht mit »PCL 4.5« oder »PCL 5« angesteuert werden könnte. Im Bereich der Nadeldrucker stammt die am weitesten verbreitete Emulation von Epson. Der Druckertreiber für die »Epson LQ«-Modelle ist in der Lage, den Großteil dieser Drucker anzusprechen. Speziell bei Tintenstrahldruckern kommt eine Entwicklung von Druckergigant Hewlett-Packard zum Einsatz. Aufgrund der guten Erfahrungen bei den DeskJet Modellen und deren weiter Verbreitung, sind auch Drucker vieler anderer Hersteller mit »PCL 3«- oder der weiterentwickelten »PCL 3+«-Emulation ausgerüstet.

Leider ist eine in der PC-Welt weitverbreitete Druckersprache am Amiga noch nicht so populär wie sie es eigentlich verdient: PostScript aus dem Hause Adobe. Alle Vorteile von PostScript aufzuzählen wäre müßig. Die mit dieser Seitenbeschreibungssprache erzielten Druckergebnisse sind jedoch einmalig und bei den großen Belichtungsstudios zum

Standard geworden. Allerdings ist PostScript keine Sache für einen schmalen Geldbeutel. Die Anforderungen an den Drucker sind sehr hoch und das schlägt sich auch in den Kosten nieder. Der Anschaffungspreis liegt z.T. beachtlich höher als für einen normalen Drucker. Zudem ist PostScript nur für Laserdrucker verfügbar. Doch zurück zum Amiga:

Der Treiber bestimmt die Qualität maßgeblich

Zuständig für die Auswahl des Druckertreibers sowie aller Grundeinstellungen für den Druck sind die im Verzeichnis »Prefs« (Voreinstellungen) befindlichen Programme »Printer« und »PrinterGfx«. Die dort definierte Konfiguration gilt für alle Programme, die den Treiber verwenden. Trotzdem werden bestimmte Einstellungen von Anwendungsprogrammen wieder überschrieben. Wieso eigentlich? Wäre es anders, müßte man z.B. für den Wechsel der Schriftqualität von Entwurf auf Briefqualität, stets die Einstellung in Printer ändern. Bequemer und einfacher ist es natürlich, das direkt in der Textverarbeitung zu

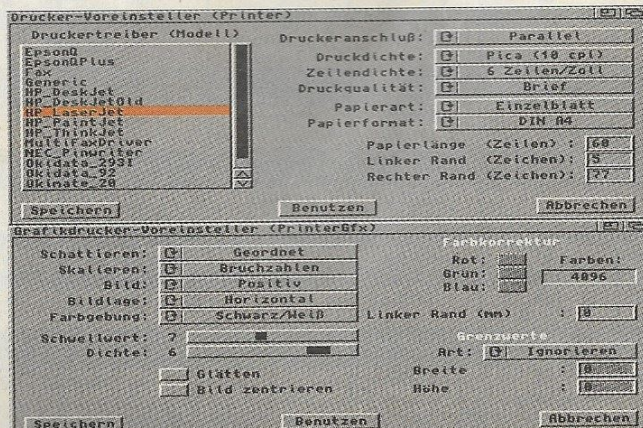
erledigen. Grundsätzliche Voreinstellungen bleiben allerdings erhalten. Dazu gehören z.B. die Festlegung des Druckertreibers oder die Auswahl der Schnittstelle (parallel/seriell), an der ihr Drucker angeschlossen ist.

Gerade hier findet man die Ursache häufiger Fehler. Verweigert Ihr Drucker seinen Dienst, muß nicht unbedingt ein Schaden vorliegen: Ein Grund für die Fehlfunktion kann die Auswahl des falschen Druckertreibers oder die Ansteuerung der verkehrten Schnittstelle sein. Beides ist leicht zu beheben. Wenn feststeht, daß der Drucker eingeschaltet und empfangsbereit (Online) ist, sollten Sie diese Einstellungen zuerst überprüfen. Falsch gewählte Druckertreiber sind oft Verursacher wirrer Zeichen auf dem Papier.

Zur Manipulation der Druckparameter stellen die »Drucker-Voreinsteller« noch eine Menge anderer Parameter zur Verfügung. Wichtig ist z. B. auch die Wahl des richtigen Papierformats. Sind falsche Werte vorgegeben, kommt es unter Umständen zu unvollständigen Grafikausdrucken. Falsche Papierlängeneinträge hingegen führen bei mehrseitigen Textausdrucken zur Verzeihrung, da der Seitenumbruch anders gedruckt wird als erwünscht. In diesem Zusammenhang sei auf den Unterschied zwischen Blattgröße und bedruckbarem Bereich (Satzspiegel) hingewiesen. Ein DIN-A4-Blatt kann nicht auf seiner gesamten Fläche bedruckt werden. Entscheidend sind die maximalen Werte, die in ihrem jeweiligen Druckerhandbuch zu finden sind. Außerdem trägt der Druckertreiber maßgeblich zur Qualität und Geschwindigkeit des Ausdrucks bei. Während die einfachen Treiber der Workbench ausreichende Ergebnisse liefern, zeigen Druckprogramme wie »TurboPrint Professional« oder »Studio« erst, was in ihrem Drucker steckt. Viele Fähigkeiten können damit überhaupt erst genutzt werden. ww

Druckertreiber und Amiga

Auf den Spuren des Druckens



Workbench: Ist der Drucker richtig konfiguriert, sind auch mit den Workbench-Treibern brauchbare Ergebnisse erzielbar